



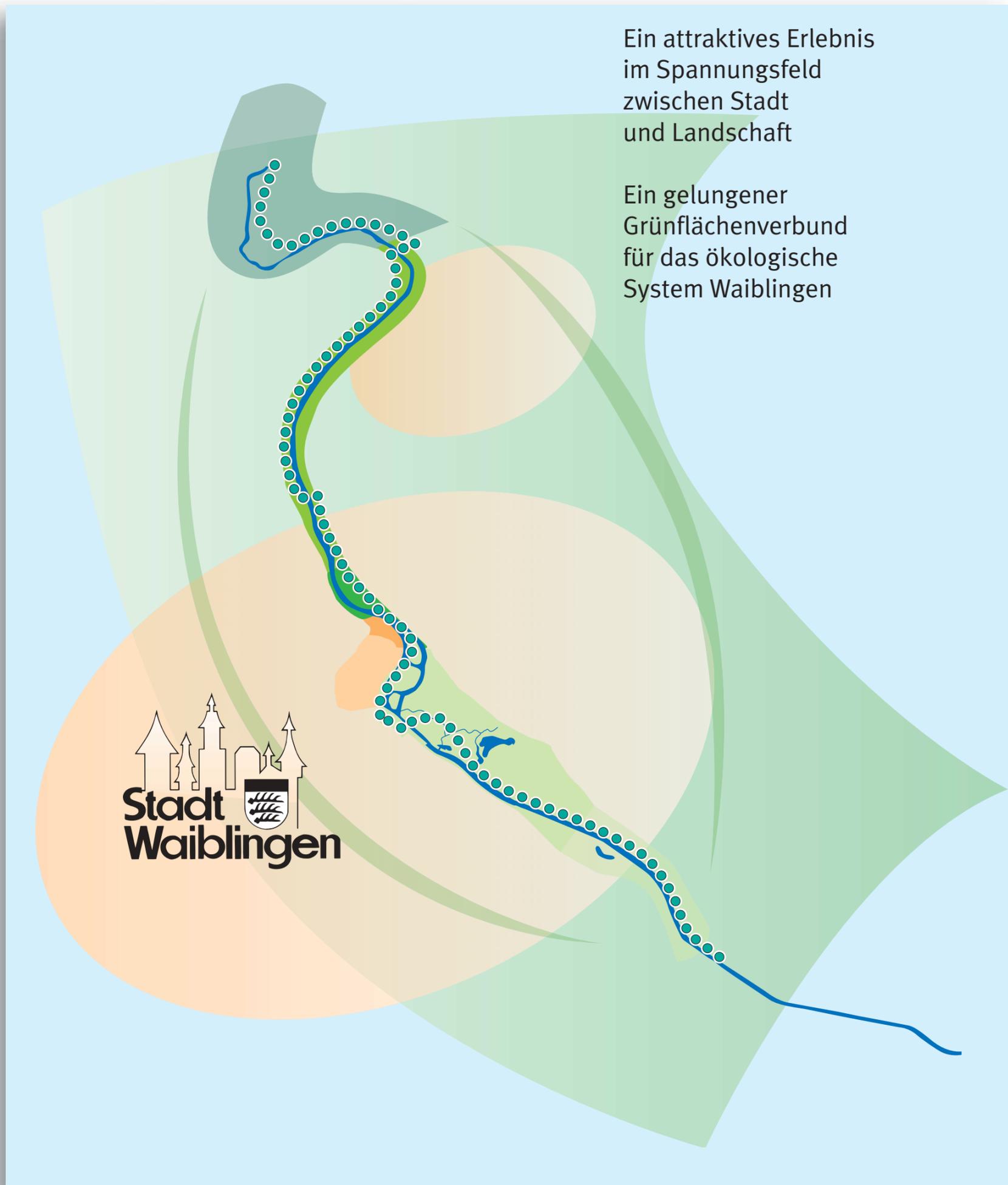
Natur in Stadt und Land:

Waiblinger WasserWeg

Wasser erleben –
mit Wasser leben

Ein attraktives Erlebnis
im Spannungsfeld
zwischen Stadt
und Landschaft

Ein gelungener
Grünflächenverbund
für das ökologische
System Waiblingen





Durchgängige Qualität für die Ökologie

Durchgängig attraktiver Naherholungsraum für die Menschen in Waiblingen

Die Stadt Waiblingen bewirbt sich im Rahmen des Landesprogramms „Natur in Stadt und Land“ um ein Grünprojekt im Zeitraum 2009 – 2012.

1.1	Landkreis	Rems-Murr-Kreis
1.2	Einwohnerzahl insgesamt	52.000
1.3	direkt betroffen	26.000 in Kernstadt WN 7.000 im Teilort Neustadt
1.4	Zuordnung lt. Landesentwicklungsplan	Mittelzentrum in der Region Stuttgart
1.5	Pro-Kopf-Verschuldung	155,43 €
2.1	gewünschter Zeitraum	ab 2009
2.2	Fläche des Landschaftsraums	Natur- und Landschaftsschutzgebiet (Gesamtfläche ca. 409 ha) ca. 6 ha Planungsbereich Nord (ohne LSG) ca. 6 ha Planungsbereich Mitte (ohne Talauerpark) ca. 3 ha Talauenpark (Gesamtfläche ca. 25 ha) ca. 1 ha
2.3	Eigentumsverhältnisse	vorwiegend städtische Flächen
2.4	Gemeinderatsentscheidung	Ausschuss für Planungs- und Umweltschutz des Gemeinderats am 09. 07. 2002 einstimmig für „Kleines Grünprojekt“
2.5	vorläufiger Kostenrahmen	
2.5.1.	Projekt Remsbelebung, Remsvitalisierung einschließlich begleitende Grün- und Wegeverbindungen, Aussichts- und Verbindungswege, Neu- und Umgestaltungen von Grünflächen, Grünanlagen sowie Anschlüsse und Übergänge zu vorhandenen Anlagen	1.100.000,- €
2.5.2.	Um- und Neugestaltung Wasenareal, Remspromenade Neustädter Straße mit Promenadenallee, Neugestaltung von Ufer, Wegen und Plätzen (ohne Verkehrsplanung). Neue Anschlüsse für fußläufigen Verkehr mit Stegen.....	750.000,- €
2.5.3.	Bereich Häckermühle / Neue Kunsthalle / Häckermühle an Weingärtner Vorstadt Schaffung guter Durchgängigkeit für Fußgänger, Radverkehr etc., Anlage von gestalteten Plätzen im Häckerareal, grünes Ufer mit ökologischen und zugänglichen Bereichen (Stege, Aussichtskanzeln etc.) Platzgestaltung und Anschlussübergänge im Bereich Häckermühle und neuer Kunsthalle nördlicher Teil, gestalterische Übergänge zum Teilprojekt Nord /Belebung der Rems unterhalb der Häckermühle.....	900.000,- €
	Summe:.....	2.750.000,- €
3.	Ansprechpartner	Herr Böbler Telefon: (07151) 50 01-352 Telefax: (07151) 50 01-451 E-Mail: werner.bossler@waiblingen.de gruenflaechen@waiblingen.de Grünflächen- und Tiefbauamt Abt. Grünflächen- und Landschaftsplanung Kurze Straße 24 71332 Waiblingen



Ausgangssituation

Waiblingen im Remstal

Waiblingen ist umrahmt von zwei hervorragenden stadtnahen Grün- und Erholungsräumen:

- Im Norden das Natur- und Landschaftsschutzgebiet „Unteres Remstal“: Ökologisch sehr wertvoll, mit bedingtem Zugang für die Menschen aus der Umgebung.
- Im Süden der Waiblinger Talauepark: Die landschaftsbetonte Anlage dient der intensiven Naherholung und Freizeitgestaltung, erfüllt aber auch in hohem Maße ökologische Funktionen. Sie bildet den Übergang zum Mittleren Remstal.

Bislang sind diese Bereiche durch die dazwischenliegende Stadt sowohl für die Menschen, als auch für Natur und Landschaft nur sehr unzureichend miteinander verbunden.

Topografie und Siedlungsgeschichte

Die Stadt Waiblingen liegt in einem prägnanten Bereich der Remsaue: Trichterartig verengt sich das Tal. Im Süden welt es sich sanft im Keuper, nach Norden hin schneidet es tief in den Muschelkalk ein.

Auf den umgebenden Hochflächen sind Siedlungen, die seit Jahrzehnten wachsen, und intensiver Ackerbau; kleinere Waldflächen und verbuschte Weinbergterrassen an den steilen Uferhängen zeugen von der einstigen Vegetation und Nutzung.

Jahrhundertlang wurde die Remsaue von Siedlungen freigehalten. Sie diente der Landwirtschaft und nahm Hochwasser auf. Erst spät wagte sich die im 20. Jahrhundert wachsende Stadt auch über die Rems nach Osten.

Durch wasserbauliche Regulierungen wurden diese Gebiete vor Hochwasser gesichert und besiedelt. Die Talaue wurde im Kernstadtbereich bis auf den eigentlichen Wasserlauf eingeschnürt. Die Verbindung der Naturräume südlich und nördlich der Stadt wurde unterbrochen: Zu Land bis ans Ufer durch die städtische Besiedelung, im Wasser durch den Ausbau der Wasserkraftnutzung.

Seit den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts bemüht Waiblingen sich intensiv um den Erhalt seiner städtebaulichen Substanz. Nachdem Besiedlung, Verkehr und Umweltbelastung auch im Remstal stets zugenommen haben, ist inzwischen die Entwicklung stadtnaher Frei- und Grünflächen ebenso wichtig.

Ein Zeichen relativ frühen Bewusstseins ist, dass schon in den 60er Jahren die Weichen gestellt wurden, die Talaue im Süden des Stadtgebiets freizuhalten. Heute ist sie Ausgangspunkt weiterer Entwicklungen – auch der Bewerbung der Stadt Waiblingen um ein Grünprojekt des Landesprogramms „Natur in Stadt und Land“.

Natur- und Landschaftsschutzgebiet „Unteres Remstal und Randgebiete“

Das angestrebte NSL-Projekt schließt im Norden an das Natur- und Landschaftsschutzgebiet „Unteres Remstal mit Randgebieten“ an; kleinere Flächen reichen in den landschaftsgeschützten Bereich hinein.

Das **Landschaftsschutzgebiet (LSG) „Unteres Remstal mit Randbereichen“** umschließt das Naturschutzgebiet mit 251 ha Fläche. Es sichert einerseits eine ökologisch notwendige Pufferzone zwischen dem intensiv genutzten Agrar- und Siedlungsraum sowie dem Naturschutzgebiet.

Zudem sollen die großflächigen Gleithangbereiche mit typischer Acker- und Grünlandnutzung, artenreiche Streuobstwiesen sowie Gebüsch, Hecken und Ödlandstrukturen erhalten werden.

Im Bereich des Natur- und Landschaftsschutzgebiets hat sich die Rems im Lauf der Jahrtausende bis zu 70 Meter in die Muschelkalkhänge eingegraben.

Auf den steilen **Prallhängen** herrscht in sonnigen Lagen günstiges Klima für Weinbau. Viele Generationen lang wurde er intensiv betrieben. Seit viele Weinberge aufgegeben wurden, setzen sich rasch dichte Gebüsch- und Wälder durch. Schattige Flächen sind schon immer bewaldet gewesen.

Die flach von der Hochfläche bis zum Remstal austreichenden **Gleithänge** wurden schon früh als Äcker und Wiesen genutzt. Hier sind viele Kleingartensiedlungen und Wochenendhausgebiete entstanden.

Die ursprünglich in der **Aue** vorherrschenden Weich- und Hartholzauewälder finden sich heute nur noch als schmale Streifen und auf Geschiebeinseln hinter Wehren. Sie sind Refugien für bedrohte Wiesen- und Waldarten.

Im Gebiet brüten allein 13 bedrohte Vogelarten der Roten Liste, so Eisvogel, Pirol, Flußuferläufer, Schwarzer Milan, Gebirgsstelze, Nachtigall. Während des Vogelfluges ziehen sehr seltene Arten wie der Storch, Wiedehopf, Brachvogel, Fischadler oder Blaukehlchen durch das Gebiet.

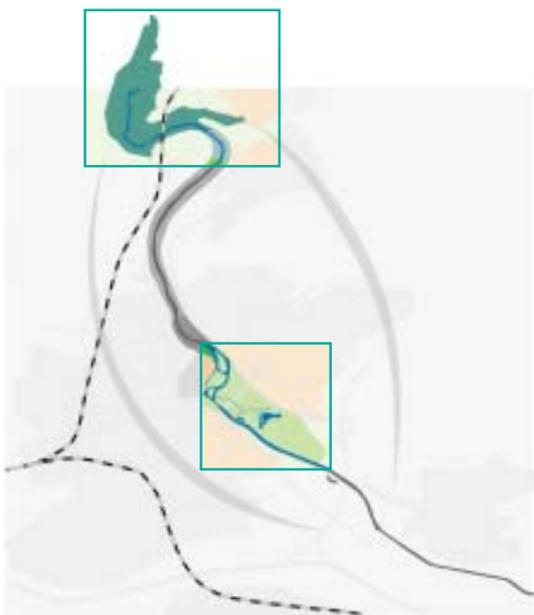
Auch von den Artengruppen der Amphibien, Reptilien und Insekten sind seltene Vertreter im Remstal beheimatet (Feuersalamander, Gelbbauchunke, Mauereidechse, Würfelnatter, Aurorafalter).

Das **Naturschutzgebiet (NSG) „Unteres Remstal“** wird größtenteils vom LSG umschlossen und ist 158,3 ha groß. Wesentlicher Schutzzweck des NSG ist die Erhaltung des landschaftsökologisch wertvollen „Unteren Remstales“. Diese wenig belastete, durchgehende Flusslandschaft zeichnet sich durch tief in den Muschelkalk eingeschnittene Talmäander aus.

Besonders erhaltenswert sind die artenreichen Laubmischwälder an den Hängen und auf den alten Weinbergterrassen, Relikte ehemaliger Auwälder, Ufergehölzsäume, Wiesen, Feuchtgebiete und Trockenvegetationen wie Gebüsch- und Saumgesellschaften.

Bedeutsam ist der Schutz von verschiedenen Funktionen des Landschaftsraumes. Dies ist zum Einen die Wirkung als ökologischer Ausgleichs-, Rückzugs- und Regenerationsraum, zum Anderen die Eignung für eine zurückhaltende, schonende und ruhige (passive) Erholung und Naturbeobachtung.

Ebenso bedeutsam ist der Erhalt der kulturhistorisch bedeutsamen Hangterrassierung und der Mauerwerke. Sie sind Zeugen der historischen Weinbaukulturen und bieten als Sekundärbiotop vielen seltenen und bedrohten Tier- und Pflanzenarten Lebensraum.



Bestand

Zwei ökologisch hochwertige
Bereiche
ohne ausreichende Verbindung

Waiblinger Talauepark

Schon seit den 60er Jahren arbeitet Waiblingen daran, lebendige, ökologisch funktionierende Grünbereiche im Stadtgebiet zu erhalten beziehungsweise neu zu gewinnen. Die Entscheidung, die Waiblinger Talaue frei zu halten und weiter zu entwickeln, lag damals sicherlich nicht im Trend. Heute ist diese große zusammenhängende Grünfläche eine wesentliche Grundlage des Stadtbilds und des Konzepts zur weiteren Gestaltung der Stadt.

In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts erhielt die Rems durch die Begradigung einen kanalartigen, naturfernen Charakter. Um dies wieder zu korrigieren, wurde 1972 ein Rahmenplan für die rund 25 ha große Waiblinger Talaue erarbeitet.

Ziele waren:

- Sicherung und Gestaltung einer parkartigen Auelandschaft für die stadtnahe Erholung
- das Landschaftsbild sollte durch großflächige Auewiesen sowie raumbildende Gehölzsäume geprägt sein
- Ausweisung von Ruhe- und Aktivzonen mit Freizeiteinrichtungen und Spielmöglichkeiten
- Integration verschiedener Feuchtbiotoptypen und offener Wasserflächen in die Erholungslandschaft (Beispiel Talauesee)
- Freihaltung der Talaue von größeren Hochbauten (außer Rundsporthalle, Hallenbad, und Bürgerzentrum)

Neben der reichhaltigen Ausstattung für Erholungssuchende wurden auch Bereiche mit übergeordnet ökologischer Funktion eingerichtet. So 1989 der Brühlwiesenbiotop. Er ist als

Flachwasserzone an die Rems angebunden und bringt Laich- und Jungfischplätze oder Wasserwechselzonen für Amphibien zurück, die durch den Remsausbau verloren gegangen waren.

An den Brühlwiesenbiotop wurde auch ein Verbindungsgerinne angeschlossen, damit Gewässerorganismen das trennende Wehr der Hahn'schen Mühle passieren können.

Besonderen Schutz genießt auch der Rest des alten Remsverlaufes beim Sportgelände „Oberer Ring“. Die „Alte Rems“ zeugt mit ihren reichhaltigen Strukturen noch heute von der Schönheit und Vielfalt eines unberührten Flusses – der Rems, wie sie bis ins 20. Jahrhundert war.

Heute stellt der Waiblinger Talauepark einen hochwertigen Naturraum dar, in dem sowohl Erholungs- als auch ökologische Ausgleichsfunktionen in einem ausgewogenen Verhältnis stehen.

Ziele

Ziel eines Grünprojekts Im Rahmen des

Landesprogramms „Natur in Stadt und

Land“ – wie überhaupt der mittelfris-

tigen Stadt- und Landschaftsplanung

– muss es sein, zwischen dem mittleren

Remstal und dem Talauepark sowie dem

Natur- und Landschaftsschutzgebiet

„Unteres Remstal mit Randbereichen“

eine vielfach und dauerhaft funktionsfä-

hige Verbindung herzustellen.

Für die Menschen in und um Waiblingen

entsteht so intakte und erlebbare Natur

in der Stadt. Sehen, Riechen, Hören,

Fühlen – viele sinnliche Eindrücke kön-

nen in neuer Form erlebt werden. Für

Pflanzen und Tiere entsteht ein wertvol-

ler zusammenhängender Lebensraum.

Die hohe ökologische Qualität des Natur- und Landschafts-Schutzgebiets kann sich in den städtischen Bereich und weiter ins mittlere Remstal ausbreiten, indem eine durchgängige Verbindung bis zum Talauepark geschaffen wird. So wird ein ökologischer Austausch zwischen bisher getrennten Lebensräumen wieder möglich.

Im nördlichen Stadtrandbereich wird die Eigendynamik des Flusses wieder aktiviert – entsprechend der verfügbaren Flächen. Durch wasserbauliche Maßnahmen werden strukturelle Verbesserungen initiiert um sich anschließend selbst weiter zu entwickeln. Hier kann das von der Wasserwirtschaftsverwaltung propagierte Motto „Lassen statt Machen“ über viele Jahre und Jahrzehnte hinweg beispielhaft verwirklicht werden.

Diese Chance besteht gerade im Nahbereich urbaner Flächen nur noch sehr selten und hat hier allerhöchsten Stellenwert.

Für die Durchgängigkeit ist notwendig, über den Landespegel eine migrationsfähige Verbindung herzustellen.

Die Nutzung der Rems im städtischen Bereich für die Wasserkraftgewinnung und das begrenzte Raumangebot machen die gezielte Gestaltung des Ufers notwendig. Mit modernen naturnahen Uferbaumethoden kann in diesem Abschnitt die Rems für den Menschen wieder erlebbar gemacht und rasch ein ökologisch befriedigender Zustand hergestellt werden.

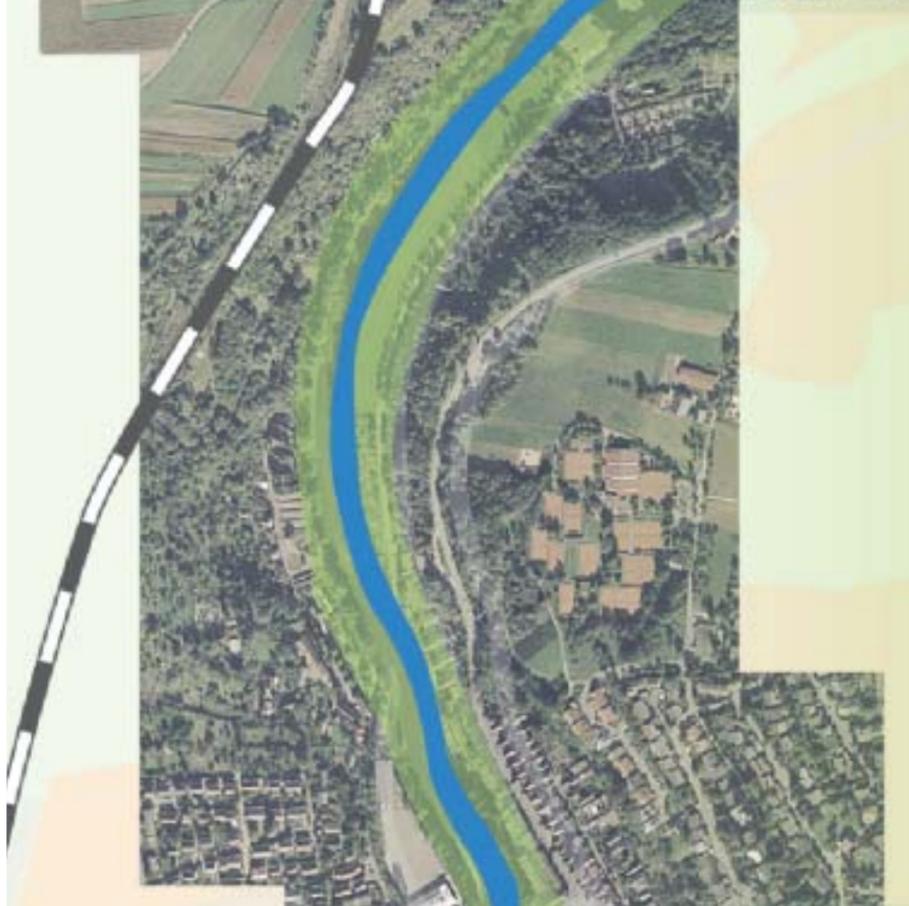
Im städtischen Entwicklungsbereich „Remsbogen“ wird neben einer neuen Kunsthalle auch das Innenufer der Rems neu gestaltet. Zwischen Natur und Kultur entsteht eine attraktive, durch das Element Wasser bereicherte Situation. Am Ufer gegenüber ist eine Promenade vorgesehen, um den Weg am Wasser für Fußgänger und Radfahrer aufzuwerten.

Das bewährte Naherholungsgebiet „Waiblinger Talauepark“ wird durch die vorgesehenen Verbindungen nach Norden hin erweitert. Umgekehrt ist es auch auf neuen, ansprechenden Wegen aus der Stadt heraus zu erreichen. Ökologisch ist damit zu rechnen, dass Tier- und Pflanzenarten einwandern können, für die dieser Bereich bisher nicht erreichbar war.



Bestand:

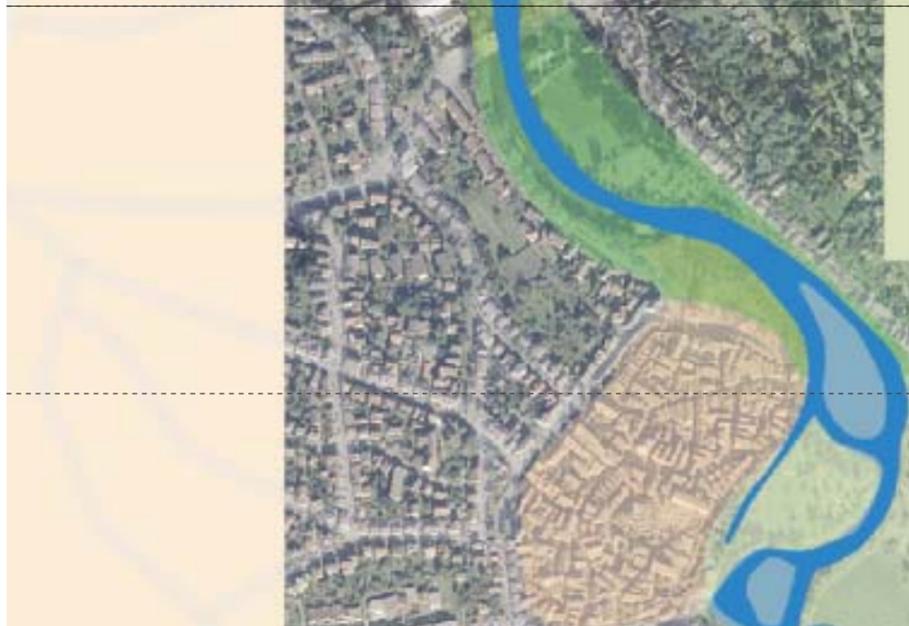
Natur- und
Landschaftsschutz-
gebiet „Unteres
Remstal und
Randgebiete“



Planungsbereich **Nord:**
„Remsbelebung
unterhalb des Häckerwehrs
in Waiblingen“

**Projekt-
gebiet**

„Natur
in Stadt
und Land“

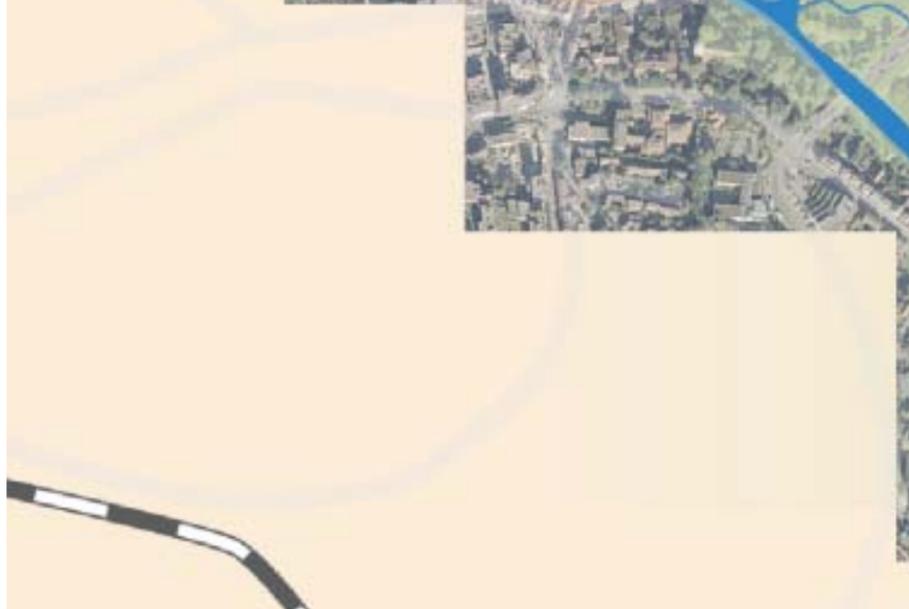


Planungsbereich **Mitte:**
„Häckermühle / Wasen“

Remsbogen
Remspromenade

Bestand:

Waiblinger
Talauepark



Übergang zum
Mittleren Remstal



Planungsbereich Nord

Remsbelebung unterhalb des Häckerwehrs



bestehender Remsverlauf nördlich der Waiblinger Innenstadt

Die Gewässerdirektion Neckar, Bereich Besigheim, beabsichtigt im Rahmen des Projektes "IKoNE" (Integrierende Konzeption Neckar-Einzugsgebiet) in Zusammenarbeit mit der Stadt Waiblingen die Rems unterhalb des Häckerwehrs bis zur Brücke Klinglestalstraße naturnah umzugestalten.

Die Rems wurde in diesem Bereich einst mit einem ungegliederten Trapezprofil ausgebaut. Eine Bereicherung der ökomorphologischen Strukturen zur naturnahen Entwicklung dieses Gewässerabschnittes ist dringend erforderlich.

Die betroffene Strecke ist ökologisch undurchgängig (am Häckerwehr und am Landespegel), fließt durch den kanalartigen Ausbau stets mit einheitlicher Geschwindigkeit und bietet dadurch keine unterschiedlichen Lebensräume. Sie hat einen schlechten Freizeitwert, da man nicht ans Wasser gelangt.

Ziel der Umgestaltung ist, die Rems im städtischen Bereich gezielt mit Methoden des naturnahen Wasserbaus gewässerökologisch aufzuwerten. Wo immer möglich sollen **Aufweitungen** ein **flacheres Profil** ergeben; kleinere Querbauwerke lassen den Fluss **in der Breite variieren**, so dass **ufernahe Bewuchs** toleriert werden kann, ohne die Profilkapazität zu beeinträchtigen.

Im Stadtrandbereich soll die **Eigendynamik** des Flusses wieder aktiviert werden, so dass sich die erwünschten strukturellen Verbesserungen nach Initiierung durch wasserbauliche Maßnahmen selbst entwickeln können. Unbedingt wichtig ist die Herstellung einer **migrationsfähigen Verbindung** über den Landespegel und das Häckerwehr.

Die Uferumgestaltungen ermöglichen neue, gewässernahe Wegeführungen mit **Zugängen an und über das Wasser**, wodurch die Rems für die Menschen wieder erlebbar wird. Zum einen sind dies befestigte Wege, die entlang der Böschungsoberkante führen, zum anderen leiten ohne dichten Belag versehene Wege und Pfade direkt zum Wasser hinunter. Der „Waiblinger Winkelsteg“ ermöglicht an einer günstig erreichbaren Stelle den Austritt über das Wasser mit **vielfältigen Blickbeziehungen auf den wiederbelebten Remsverlauf und die Stadt**. Er kann sich bei entsprechender Ausführung und Akzeptanz zu einem neuen, stadttypischen Element entwickeln.

Der neue Remssteg bei der Waldmühle ist ein zentrales Element zur Steigerung des Freizeitwertes, da er die **attraktive Verknüpfung des Fuß- und Radwegenetzes** vom neuen, rechtsufrigen Weg bei der Badstraße zum linksufrigen vorhandenen Weg in einer Zone herstellt, die nicht

durch Beeinträchtigungen wie lärmender Straßenverkehr oder Ähnliches belastet wird.

Hier entsteht sowohl für den fließenden als auch ruhenden Naher-

holungsverkehr ein neuer hochwertiger Bereich, der durch entsprechende Beschilderung an besonderen Stationen über die Rems umgestaltung informieren kann.

Aus gewässerökologischer Sicht kommt dem eigendynamischen Streckenabschnitt am Stadtrand besondere Bedeutung zu, da es landesweit an Fließstrecken fehlt, die im eigentlichen Sinne einer effektiven Renaturierung mit der Etablierung von dynamischen Strukturen realisiert werden.

im Wasser...

Im **aquatischen Bereich** steht allem voran die Forderung nach einer durchgängigen Gewässerstrecke. Sowohl der hohe, für alle Arten unüberwindbare Absturz des Häckerwehres (die vorhandene Fischtreppe ist unbrauchbar), als auch die Pegelschwelle müssen entsprechend umgebaut werden. Weiterhin gilt es auch im Staubereich des Wehres durch privilegierte Fließrinnen Lockströmungen zu entwickeln, damit Arten flussaufwärts kommen können. Weiterhin sind im Unterwasser möglichst heterogene Strömungsverhältnisse zu schaffen.

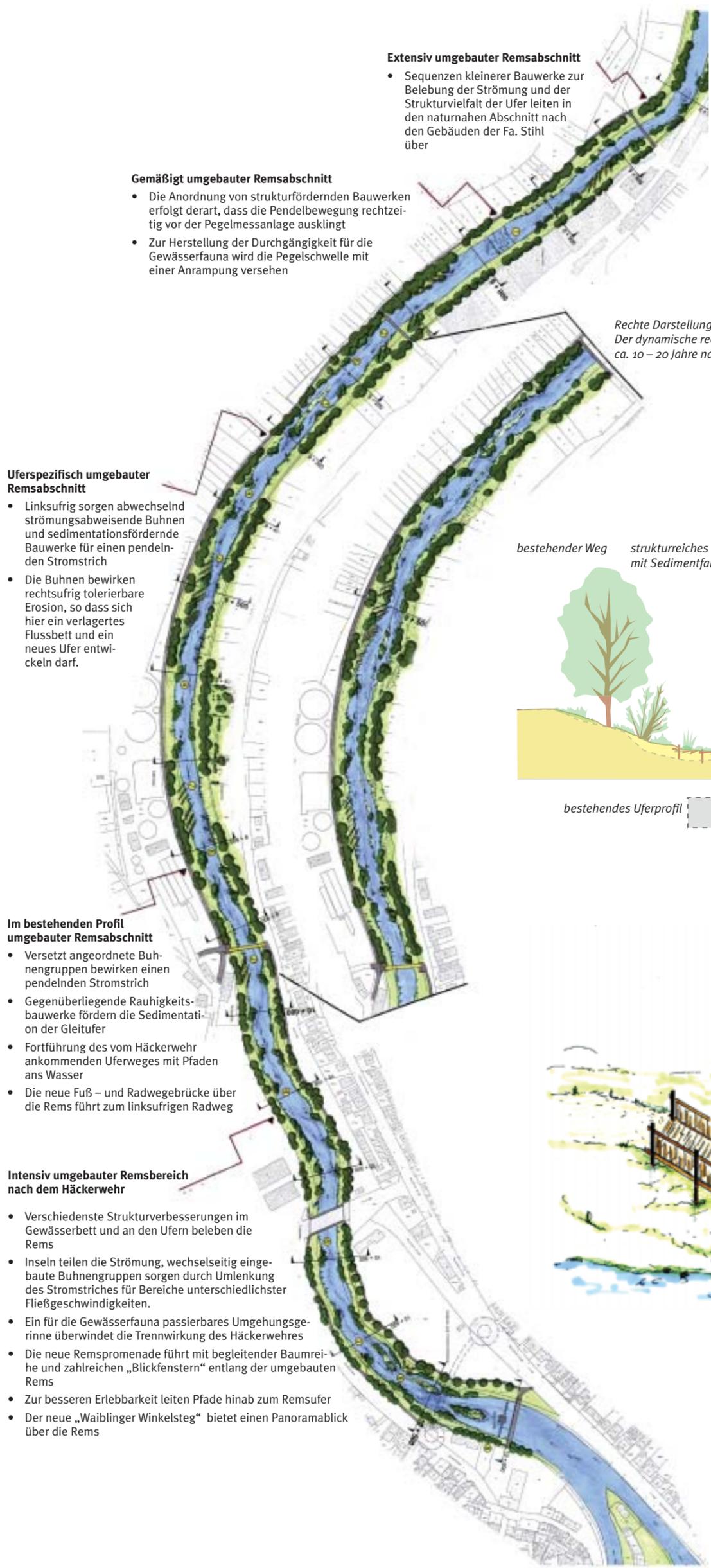
am Ufer...

Im **amphibischen Bereich** ist ebenfalls der Wechsel von steileren mit flacheren Uferstrecken mit anschließenden Aufweitungen, die periodisch überschwemmt werden, bedeutend.

Während an steilen, mit Wurzelvorhängen von Weiden und Erlen bewachsenen Bereichen optimale Unterstände und Rückzugsräume für Jungfische sind, beherbergen flachere Ufer mit enorm großen Wasser-/Land-Kontaktzonen Unmengen von Benthosorganismen und amphibische Arten.

an Land...

Für die **terrestrischen Bereiche** ist der Wechsel von gehölzbewachsenen und gehölzfreien Ufern ein wichtiges Kriterium. Besonnte, gehölzfreie oder -arme Flachuferzonen zur Ansiedlung von Annuellenfluren, Röhrrieten/Hochstauden und feuchten Wiesenflächen sind wichtige Landlebensräume für beispielsweise Insekten, deren Entwicklungszyklus im Gewässer abläuft. Gehölzbestandene Ufer müssen gut arten-, alters und dichtestrukturiert sein, damit sie von möglichst vielen Artengruppen besiedelt werden können.



Extensiv umgebauter Remsabschnitt

- Sequenzen kleinerer Bauwerke zur Belebung der Strömung und der Strukturvielfalt der Ufer leiten in den naturnahen Abschnitt nach den Gebäuden der Fa. Stihl über

Gemäßigt umgebauter Remsabschnitt

- Die Anordnung von strukturfördernden Bauwerken erfolgt derart, dass die Pendelbewegung rechtzeitig vor der Pegelmessanlage ausklingt
- Zur Herstellung der Durchgängigkeit für die Gewässerfauna wird die Pegelschwelle mit einer Anrampung versehen

Uferspezifisch umgebauter Remsabschnitt

- Linksufrig sorgen abwechselnd strömungsabweisende Bühnen und sedimentationsfördernde Bauwerke für einen pendelnden Stromstrich
- Die Bühnen bewirken rechtsufrig tolerierbare Erosion, so dass sich hier ein verlagertes Flussbett und ein neues Ufer entwickeln darf.

Im bestehenden Profil umgebauter Remsabschnitt

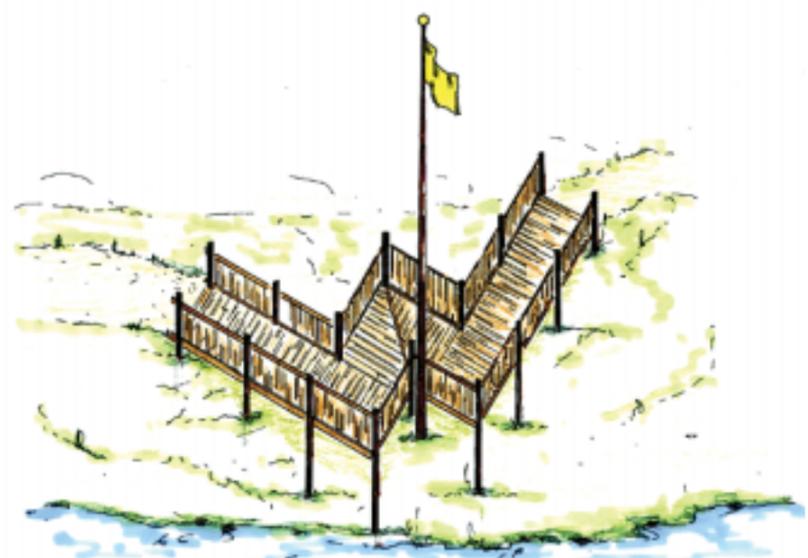
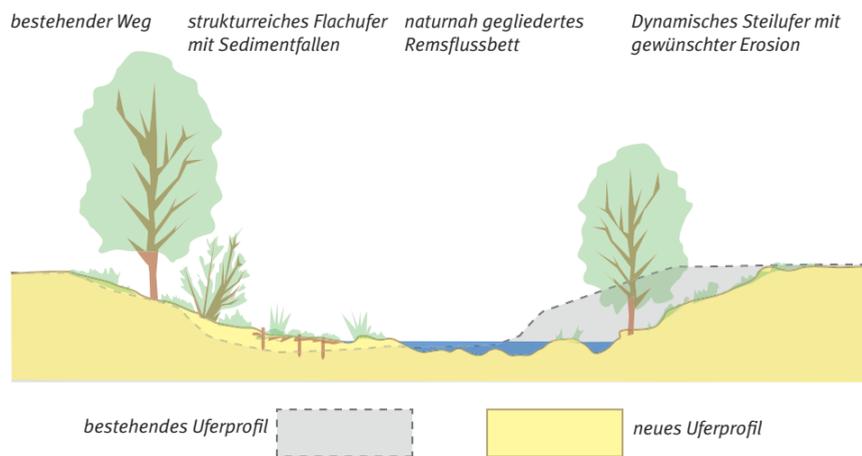
- Versetzt angeordnete Bühnengruppen bewirken einen pendelnden Stromstrich
- Gegenüberliegende Rauheitsbauwerke fördern die Sedimentation der Gleitufer
- Fortführung des vom Häckerwehr ankommenden Uferweges mit Pfaden ans Wasser
- Die neue Fuß- und Radwegebrücke über die Rems führt zum linksufrigen Radweg

Intensiv umgebauter Remsbereich nach dem Häckerwehr

- Verschiedenste Strukturverbesserungen im Gewässerbett und an den Ufern beleben die Rems
- Inseln teilen die Strömung, wechselseitig eingebaute Bühnengruppen sorgen durch Umlenkung des Stromstriches für Bereiche unterschiedlichster Fließgeschwindigkeiten.
- Ein für die Gewässerfauna passierbares Umgehungsgerinne überwindet die Trennwirkung des Häckerwehres
- Die neue Remspromenade führt mit begleitender Baumreihe und zahlreichen „Blickfenstern“ entlang der umgebauten Rems
- Zur besseren Erlebbarkeit leiten Pfade hinab zum Remsufer
- Der neue „Waiblinger Winkelsteg“ bietet einen Panoramablick über die Rems

Linke Darstellung:
Der dynamische rechtsufrige Bereich nach Ende der Umbauarbeiten

Rechte Darstellung:
Der dynamische rechtsufrige Bereich ca. 10 – 20 Jahre nach den Umbauarbeiten



Waiblinger Winkel-Steg:
Reizvolle Aussichten auf das Leben im und am Fluss



Planungsbereich Mitte

„Häckermühle/Wasen“



bestehende Ufergestaltung in der Waiblinger Innenstadt
Remsufer Neustädter Straße

Das Gebiet „**Remsbogen**“ ist eine hervorragende Entwicklungsfläche zwischen Rems und historischer Altstadt. Ein hochwertiger Planerwettbewerb hat den Rahmen aufgezeigt, in dem nun intensiv weiter geplant wird.

Die städtische Nutzung im Einklang mit der besonderen Situation als Ufergebiet der Rems ist das erklärte Ziel: Die vorgesehene „Kunsthalle Stihl“ soll bei der Häckermühle entstehen und durch einen neu geschaffenen Platz mit dem Städtischen Museum verbunden werden.

Sie ist von der Altstadt her eben so gut erreichbar wie von der Neustädter Straße. Die Planung bezieht die Stadtmauer und die Weingärtner Vorstadt ein und betont die Sichtbeziehungen zum Beinsteiner Tor und zum Hochwachturm. Sie ermöglicht einen großzügigen und offenen Talraum an diesem markanten Platz.

Optisch und landschaftsökologisch **hochwertig gestaltete Grünstrukturen** sorgen an dieser entscheidenden Engstelle dafür, dass der angestrebte ökologische Verbund zwischen mittlerem und unterem Remstal auch verwirklicht werden kann. Am Land sorgt ein „dreidimensionales Grüngerüst“ aus Gras- und Krautflächen, Hecken und Bäumen entlang des Remsinnenbogens dafür, dass der Mensch diesen Bereich angemessen nutzen kann, ohne die ökologische Funktionsfähigkeit zu stark zu beeinträchtigen.

In der Rems selbst sind **strömungslenkende Maßnahmen** notwendig, um den Gewässerorganismen ein Durchwandern zu ermöglichen.

Eine Allee kennzeichnet die neu gestaltete **Remspromenade** entlang der Neustädter Straße. Die Baumreihe begrenzt die Talauwe zur stark befahrenen Straße hin und gliedert die Fläche, so dass Fußgänger und Radfahrer in ansprechender Atmosphäre den Weg am Ostufer der Rems nutzen können.

Das ans östliche Remsufer anschließende **Wasen-Gebiet** ist eine geeignete Aktionsfläche für ein NSL-Grünprojekt, das neben den Einheimischen auch Besucherinnen und Besucher von auswärts anzieht – Natur- und Ökologieinteressierte ebenso wie Familien, die einfach etwas Schönes erleben wollen.

Um dies an einem städtisch geprägten Fluss zu ermöglichen, müssen zahlreiche Voraussetzungen erfüllt werden. Hierzu zählen als wichtigstes Ziel die **leichte Erreichbarkeit des Wassers** mit **Verweilzonen** unterschiedlichster Ausprägung. Dies können naturbetonte Zonen zum passiven Aufenthalt sein (Gast sein in der Umgebung, auf sich wirken lassen), ebenso wie beispielsweise freitreppenartig gebaute Zugänge zum Wasser als aktive Treffpunkte zur Kommunikation. Der **direkte Kontakt mit dem Wasser** ist dabei ebenso bedeutsam wie der **Nah- und Fernblick über den Flußlauf**. Dazu sind als weiteres Ziel attraktive Wege mit kurzweiliger Linienführung, unterschiedlichen Belägen entsprechend der Nähe zum Wasser, Aufweitungen mit Rastplätzen und vieles andere mehr geeignet.

Die Ausgestaltung solcher Zonen erfordert zur nachhaltigen Akzeptanz bei den Benutzern eine **eigenständige Identität**, die mit vorhandenen und somit ortstypisch gewachsenen und entstandenen Elementen korreliert.

Aus fachlichen Gründen bietet sich dringend an, das Ufer mit **modernen naturnahen Uferbaumethoden** zu gestalten. Die so entstehende Anlage kann darüber hinaus auch das Bewusstsein von Fachleuten und Laien für diese Methoden unterstützen.

Anlässlich dieser Uferumgestaltung und der Errichtung eines Stegs im Bereich der Waldmühle kann auch dieses Areal städtebaulich neu geordnet und attraktiver gestaltet werden.



Planungsbereich
„Häckermühle / Wasen“:

ein wertiger Abschluss
für Waiblingens Stadtmitte
zur Rems hin

Blickwinkel für
Modellbild

Gebiet „Wasen“ –

Raum für Aktionsschwerpunkt
eines Grünprojekts,

danach städtische
Entwicklungsfläche

Uferbereich mit modernsten Mitteln
des naturnahen Uferbaus
neu gestaltet

Städtisches Museum

Museums-
platz

Kunstbrücke

„Remsbogen“

Häcker-
mühle

Neu gestaltete
Remspromenade
entlang
Neustädter Straße



Gebiet „Häckermühle“ :

Fortsetzung der zeitgemäßen
Innenstadt-Entwicklung
zwischen Stadtmauer und Rems

ein grünes Ufer mit
gestalteten Platzräumen
für Freizeit und Kultur



Ergebnis

Der „Waiblinger WasserWeg“ ...

... verbindet die Landschaft mit der Stadt, die Stadt mit der Landschaft.
Ab 2009 (?) ist das ökologische System Waiblingen durchgehend geöffnet.

Ein Weg durch die Remsaue symbolisiert den gegläckten Verbund von vorhandenen und neu geschaffenen ökologisch wertvollen Bereichen. Unter dem Motto „Waiblinger WasserWeg – Wasser erleben, mit Wasser leben“ kann die gesamte Strecke (ganz oder in Abschnitten) zum anschaulichen Spaziergang werden. Schwerpunkte hierbei sind die im Rahmen des NSL-Projekts umgestalteten Bereiche.

Für Interessierte bietet der Besuch des Grünprojekts den Einstieg oder die Vertiefung des Bewusstseins für

- stadtplanerische / stadtgestalterische Ansätze
- ökologische Ansätze
- die Synthese aus beiden Herangehensweisen als Bedingung für dauerhaften Erfolg.

Ein geeigneter „Mix“ aus Stationen mit ökologischen, historischen, kulturellen und sozialen Inhalten begleitet den Weg. Bestehende Strukturen wie Attraktionen der Innenstadt oder der Waiblinger Mühlenweg können in komprimierter Form einbezogen werden.

Zu zahlreichen Themen bieten sich Ausstellungen und Veranstaltungen an. Hier eine Auswahl:

Waiblingen, eine Stadt mit Historie

- Altstadt mit Plätzen, Straßen, Höfen
- Stadtmuseum in der historischen Altstadt
- Alte Stadtmaueranlagen
- Alte Mühlen
- Gärten in der Stadt und vor der Stadt

Die Entwicklung der Rems

Vom Naturfluss zum ausgebauten Kanal – vom ausgebauten Kanal hin zum naturnahen Fluss in der Stadt

- erste Begradigungen und Maßnahmen zum Hochwasserschutz
- Neue Nutzungen der Aue
- Die „Steinzeit“ im Wasserbau – Flüsse nach technokratischem Vorbild
- Die Wende – der naturnahe Wasserbau

Bewusstsein für die Umwelt

- Gesundes Wasser
Was trinken wir in Waiblingen?
Die Kläranlage in Waiblingen
Die Qualität im Flusswasser der Rems
- Gesunder Boden
Sanierung von Flusssedimenten im Uferbereich
Entsiegelung von Stadtfächen
- Reine Luft
klimatische Verbesserungen in der Talau
Begrünung befestigter Flächen
Frischluffströme in Waiblingen
Lufttemperaturen in Waiblingen
- Pflanzen- und Tierwelt
Das Natur- und Landschaftsschutzgebiet
Was ist im Talauerpark erhalten, was ist neu
Die neue Grünverbindung entlang der Rems
was ist geschaffen, was ist noch zu schaffen

Erholung für alle in der Stadt

- Erholung im Natur- und Landschaftsschutzgebiet: „Alles ansehen, nicht stören“
- Erholung im Talauerpark:
Aktiv in und mit der Natur
- Rundkurs „Kreis-Wasser-Lauf“:

Verbund der Erholungsräume mit neugeschaffenen Bereichen durch den WasserWeg

- Familientreff am Remsufer:
Spielen, Ausruhen, Picknick
- Wasser trägt:
Bootfahren, Modellboote,
Schwimmbrücken...

Wohnen in der Stadt; Gärten und öffentliches Grün

- Innenhöfe und Gärten in der Altstadt
- Gärten in neuen Wohngebieten
- Öffentliches Grün auf Straßen und Plätzen
- Kleingartenanlagen am Ortsrand

Bewegen in und vor der Stadt

- Fußgängerzonen in der Altstadt
- Verbindungswege durch die Altstadt
- Kurze Wege zwischen Stadt und Erholungsräumen
- Der Wasserweg im Remstal, die zentrale Grünverbindungsachse

Grün das ganze Jahr

- Natur im Garten!
Wie viel Wildnis erträgt der Schwabe
- Pflanzbeispiele für Sonne, Schatten, Wasser
- Blütenpflanzen im öffentlichen Grün
- „Wildes Grün“ an der Rems
- Werkzeug, Kleingeräte, Material für Profis und Amateure
- Grün auf engstem Raum, Minigärten und Kleingewächshäuser

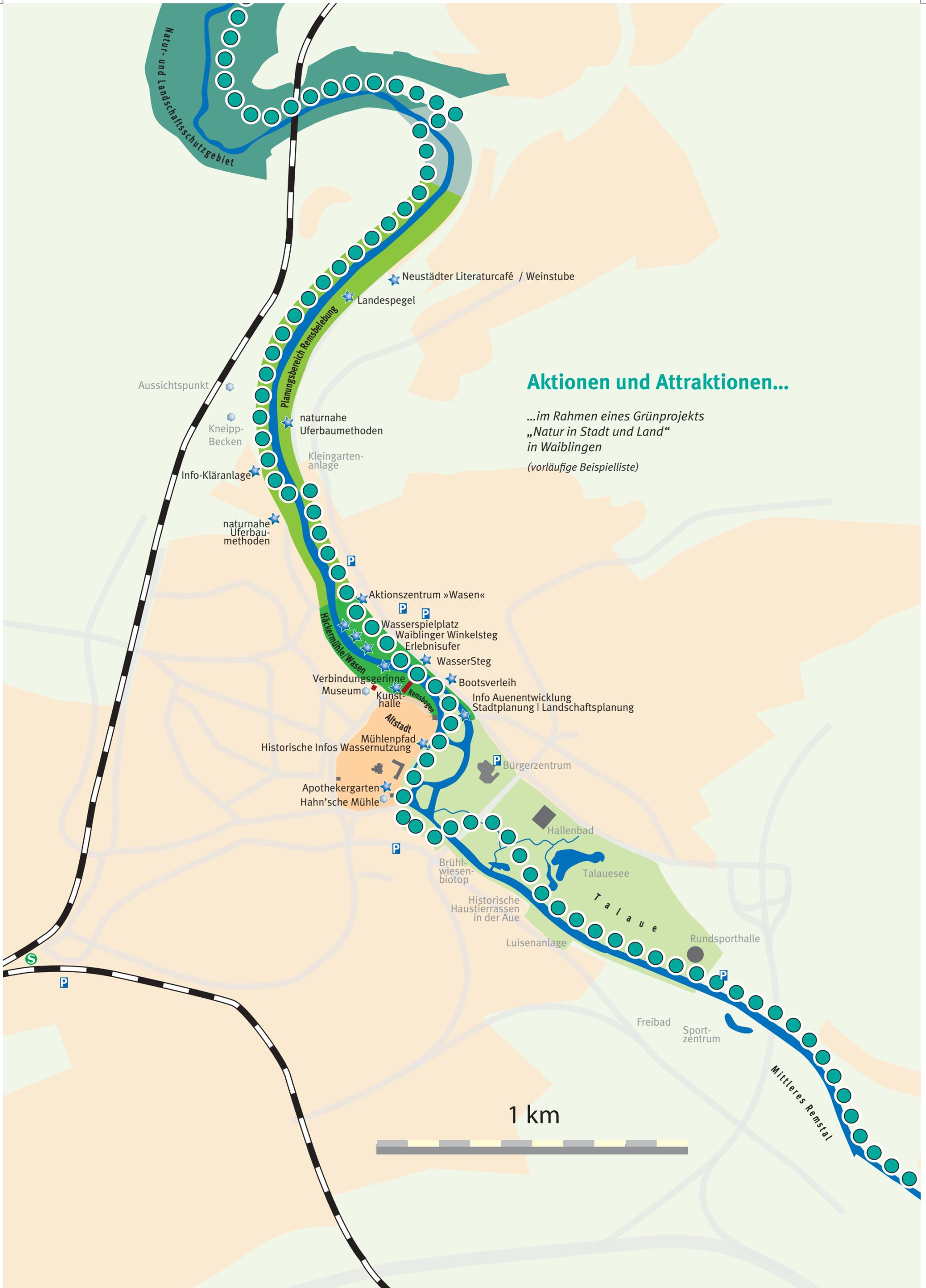
Bunter Markt

- Tagesmärkte mit Gemüse, Obst, Zierpflanzen
- Blumenkunst / Blumen in der Kunst in der neuen Kunsthalle
- Lokale Sorten – Obst, Wein, Kräuter

Musik · Kunst · Tanz – in der Remsaue!

- Kunst und Natur
- Kunstachse am Wasserweg
Leitsystem mit Fernwirkung
Kunst im Spiegel des Wassers
Wasserspiegelkunst
Bewegtes im Flusslauf – unsichtbare Strömungen durch Kunst sichtbar gemacht
- Musik auf Straßen und Plätzen der Stadt
- Inselkonzert auf der Schwaneninsel
- Fetziges für die Jugend in der Au
- Ausstellungen in der Kunsthalle

...



Aktionen und Attraktionen...

...im Rahmen eines Grünprojekts
 „Natur in Stadt und Land“
 in Waiblingen
 (vorläufige Beispielliste)



Konzept und Gestaltung:

Abt. Grünflächen- und
Landschaftsplanung
des Grünflächen- und Tiefbauamts
Kurze Straße 24
71332 Waiblingen

E-Mail: gruenflaechen@waiblingen.de

Geitz & Partner
Landschaftsarchitekturbüro
Wegländer Straße 26
70563 Stuttgart

E-Mail: info@geitz-partner.de

INFO & IDEE
Agentur für Konzept / Gestaltung / Umsetzung
Schillerstraße 13/1
71638 Ludwigsburg

Internet: www.abenteuer-unserer-zeit.de
E-Mail: info@info-idee.de

Stand XI / 2002

